

18. Januar – 22. Februar 2020

L I M E

Etel Adnan, Bettina Carl, Christian Gonzenbach, Inga Häusermann

In dieser Gruppenausstellung treffen Papiermalerei, eine Wandinstallation und Skulpturen von drei KünstlerInnen der Galerie auf Arbeiten der libanesischen Künstlerin Etel Adnan.

Im dunklen Raum begegnen wir **Etel Adnans** Malerei in Tusche auf Papier. Es handelt sich um an arabische Kalligraphie angelehnte Darstellungen von entwurzelten, beinahe schwebenden Bäumen. Besonders der Lindenbaum (engl. Linden oder Lime) ist ein wiederkehrendes Motiv in Adnans Poesie («I prefer gardens where / linden trees get ready for / a lunar voyage»), und verleiht dieser Ausstellung ihren Titel. Bei Adnan stehen diese Bäume für nomadische Lebensformen, aber auch für Verlust, Transformation und eine kosmische Perspektive auf die Welt. Die Arbeiten der anderen KünstlerInnen knüpfen auf jeweils eigene Weise an das Thema von wesenhaften Naturerscheinungen und ihrer kulturellen Darstellung an. Die Arbeiten von Etel Adnan stellt uns die Brüsseler Galerie Alice Mogabgab zur Verfügung – eine Kooperation, die auf die Nachbarschaft unserer beiden Galerien im Rivoli-Gebäude in Brüssel zurückgeht.

Den Arbeiten von Adnan steht eine Skulptur des Genfer Künstlers **Christian Gonzenbach** gegenüber, der sich im Bestreben, die Eigenschaften von Materialien zu ergründen, an der Grenze von Kunst und Naturwissenschaft bewegt. Seine Methode ist die des klassischen Bildhauers mit unkonventionellen Mitteln – er versucht, die Oberfläche der Dinge neu zu denken. Die Serie «Salmigondis» ist das Ergebnis seiner Suche nach einer Umkehrung. Der Künstler hat in Styroporblöcke Formen im Negativ gegraben, mit glühenden Werkzeugen, die wie holzfressende Insekten Tunnel bohren. Die Skulpturen entstehen dann durch das Füllen dieser Negativformen mit eingefärbtem Beton; das Styropor wird zerstört und die Oberfläche mit Graphit bearbeitet. Es entstehen Formen wie Eingeweide, künstliche Stalaktiten, Architekturen des Inneren. Sie ähneln den *gōngshí*, den chinesischen «Gelehrtensteinen», die in der Natur gefunden wurden, um sie dann gemeinsam mit Bildern oder Kalligraphie in meditativ ansprechender Weise zu präsentieren.

Zwei weitere dieser «Salmigondis» befinden sich im weissen Raum, zusammen mit Arbeiten von Inga Häusermann (an der linken Wand) und Bettina Carl (an der rechten Wand). **Inga Häusermann** arbeitet im von ihr entwickelten Medium der «Hinterpapiermalerei»: die Bilder entstehen aus Teer, das auf die Rückseite des Papiers aufgetragen wird. Als Betrachter sieht man die Spur, die auf der Vorderseite durchdrückt. Häusermanns Faszination gilt dem nicht klar Zuortbaren – Tiere, die etwas Menschliches an sich haben und umgekehrt; oder Architektur, von der man nicht klar sagen kann, ob sie eher sakraler oder industrieller Natur ist, real oder doch einem Traumbild entschwunden. Ihre Arbeiten in Bild und Sprache kreisen um das Ambivalente und Vergängliche. Die vorliegenden Blätter evozieren einen «Zustand zwischen Traum und Schlaf, Leben und Entschlafen, Rückzug und Unendlichkeit. Da, wo das Wesen der Stille sich zeigt».

Die Unbestimmtheit der Übergänge steht auch in **Bettina Carls** für die Ausstellung entstandene Installation im Vordergrund. In *Bilder über die Kultur: Den alten Bekannten* geht es um das Zeigen und Verbergen, das Vorführen, Unterfüttern und Aushöhlen von Bildwelten. Wo beginnt der fiktionale Raum des Bildes und wo endet sein Rahmen, seine Präsentationsfläche? Zwei Putzschwämme auf dem Boden halten eine Platte, darauf montiert sind Zeichnungen,

/DuflonRacz/

Bern/Bruxelles

deren Formen als Collage aus sich hinauswachsen. Ist die ausufernde, bläuliche Fläche darüber ein plattgewalzter Frosch, ein derber Lappen oder eine abstrakte Gestalt, die mit ein paar Strichen an ihrer Unterkante zu einem Baum mutiert? Die Einzelteile der Installation setzen sich wechselseitig in Szene. Jedes Element verweist aber auch auf Bekanntes außerhalb der Installation:

Auf das Körperliche amorpher Formen und Oberflächen, auf Haut, Fell und Kleidung. Dazu kommen pflanzliche Gebilde und Materialien, wie Kohle, Holz und Papier, und schließlich Alltagsdinge aus dem Haushalt, die alle bestimmte Klänge und Bedeutungen in das Arrangement hineinbringen.

Biografien

Etel Adnan, 1925 in Beirut geboren, lebt und arbeitet in Paris, wo sie ab 1949 an der Sorbonne studiert hat, bevor sie von 1958 – 1972 in Kalifornien am Dominikanerkolleg San Rafael Philosophie lehrte. Während des Algerienkrieges (1954-1962) gab sie das Schreiben auf Französisch auf und begann zu malen. In den 60er Jahren engagierte sie sich gegen den Vietnamkrieg und schrieb Gedichte auf Englisch, bevor sie 1972 in den Libanon zurückkehrte und bis zu Beginn des Bürgerkriegs 1975 als Redakteurin der Kulturseiten zweier französischsprachiger Tageszeitungen tätig war. Ab 1976 lebte sie im Exil in Paris, wo sie viele Bücher schrieb, darunter 1977 Sitt Marie-Rose, ein in zehn Sprachen übersetzter Roman, der seither zu einer Referenz in der Kriegsliteratur geworden ist. Seit sie 2012 an der Documenta 13 in Kassel ausgestellt wurde, erhält auch ihre künstlerische Arbeit internationale Anerkennung, mit zahlreichen Ausstellungen in wichtigen internationalen Institutionen: Eine Ausstellung im Whitney Museum of American Art, das Mathaf in Doha (widmete ihr 2014 eine Retrospektive unter der Leitung von Hans Ulrich Obrist); 2015 eine Retrospektive am IMMA in Dublin und eine Ausstellung im Museum Haus Konstruktiv in Zürich, 2016 in der Serpentine Galleries in London und dann im Institut du Monde Arabe in Paris ausgestellt. 2017 eine Ausstellung im Museum der europäischen und mediterranen Zivilisationen, Marseille und 2018 im SFMoMA, San Francisco und im Zentrum Paul Klee, Bern. Am Schnittpunkt zwischen Ost und West ist Etel Adnans Werk in seiner Vielfalt beträchtlich: Gedichte, Essays, Gemälde, Zeichnungen, Stiche, Videos, Kalligrafie, Wandteppiche... Ihre Tuschezeichnungen und Leporellos (gemalte Bücher) stehen am Schnittpunkt von Schrift und Malerei, zwischen den schwarzen Linien der Worte und dem bunten Feiern der Welt, zwischen Kritik und Poesie.

Bettina Carl (*1968 in Coburg, Deutschland), lebt und arbeitet in Zürich. Ausgebildet an der Berliner Universität der Künste, dem Londoner Chelsea College of Art und der Kunstakademie Malmö. Internationale Einzel- und Gruppenausstellungen, u.a. im Helmhaus Zürich, Lucie Fontaine Mailand, Haus der Künste Brno (CZ), Rooseum Malmö, Galerie SchauOrt Christiane Büntgen Zürich, Art Brussels, FUTURA Prag und Vegas Gallery London, Art on Paper Brussels. 2017 wurde Bettina Carl mit einem Atelierstipendium der Stadt Zürich in Buenos Aires ausgezeichnet. Bettina Carl ist neben ihrer Arbeit als Künstlerin auch immer wieder als Kuratorin tätig, so leitete sie mehrere Jahre den Kunstraum «Capri» in Berlin.

Christian Gonzenbach, 1975 in Genf geboren, lebt und arbeitet in Genf. Nach dem Studium der Biologie absolvierte er die Hochschule für Kunst und Design in Genf (HEAD) und absolvierte eine Residency in Japan. 2005 schloss er sein Studium am Chelsea College für Kunst und Design in London ab. Seit 2001 unterrichtet Christian Gonzenbach parallel zu seiner Arbeit als bildender Künstler an der HEAD, Genf. Er wurde mit verschiedenen Auszeichnungen versehen (unter anderem der Berthoud Preis, Lissignol Preis, Irène Reymond Preis, Swiss Artist in Lab) und seine Arbeiten werden in respektierten Institutionen ausgestellt (u.a. Musée Maillol, 2010; Museo Cantonale d'Arte Lugano, 2011; Ferme-Asile Sion, 2012; Aargauer Kunsthhaus, 2012; Palais de Tokyo, 2012; Schloss Greyerz, 2016; Musée de l'Ariana, 2017; Kunstmuseum Le Locle, 2006; Abbatale Bellelay, 2009).

/DuflonRacz/
/ArtContemporain/NeuveInvention/
/ProjektLinks/

/Gerechtigkeitsgasse40/CH3011 Bern/
/Tel+41313114262/info@duflon-racz.ch/

/Chaussée de Waterloo 690, # 11/
/BE-1180 Uccle-Bruxelles/
/Tel+41794237550/
/bruxelles@duflon-racz.ch/
www.duflon-racz.ch/

/DuflonRacz/

Bern/Bruxelles

Inga Häusermann (*1971) lebt und arbeitet in Bern und Brüssel als freischaffende Künstlerin. An beiden Orten stellt sie regelmässig aus, unter anderem Ausstellungen in der Galerie DuflonRacz Brüssel und Bern, im Kornhausforum Bern, in der Kunsthalle palazzo Liestal, im Medienzentrum des Bundeshauses und im Red House, New York. Sie wurde mehrmals mit Förder- und Projektbeiträgen der Stadt Langenthal, der Stadt Bern und des Kantons Bern ausgezeichnet. Sie ist auch schreibend tätig und setzt ihre lyrischen und visuellen Arbeiten oft in Bezug zueinander.

/DuflonRacz/
/ArtContemporain/NeuveInvention/
/ProjektLinks/

/Gerechtigkeitsgasse40/CH3011 Bern/
/Tel+41313114262/info@duflon-racz.ch/

/Chaussée de Waterloo 690, #11/
/BE-1180 Uccle-Bruxelles/
/Tel+41794237550/
/bruxelles@duflon-racz.ch/
www.duflon-racz.ch/